



Salvator Rosa, Kopie nach

Halbfigur einer Mutter mit ihrem Kind

Pr011 / M681 / Kasten 27





## Salvator Rosa

Neapel 1615–1673 Rom

Sohn eines Landvermessers und Architekten. Erste Ausbildung bei seinen Onkeln Paolo (Daten unbekannt) und Domenico (Daten unbekannt) Greco, danach bei dem Schlachtenmaler Aniello Falcone (1607–1656). Eine erste Reise nach Rom fand 1635 statt. Nach einem unglücklichen Zwischenspiel im Jahr 1639 dort, ging er zunächst an den Hof des Kardinals Brancaccio in Viterbo, 1641 dann an den Hof von Giovanni Carlo de Medici in Florenz. Nach Rom kehrte er schließlich 1650 zurück.

Rosa trat vor allem als Schlachten- und Landschaftsmaler hervor. Er pflegte eine offene und skizzenhafte Malweise; charakteristisch für ihn sind zudem zerklüftete, wilde und phantastisch anmutende Berggegenden. Daneben schuf er Genrebilder (bis 1640), Historien und einige Porträts. Von seiner Tätigkeit als Freskant geben nur vier Lunetten im Palazzo Pitti in Florenz noch ein Beispiel. Seine Radierungen erfreuten sich großer Beliebtheit auch als Vorlage für Staffagefiguren (vgl. Pr221 → Wigerus Vitringa). Der vielseitige Künstler trat auch als Literat (Satiren) und Schauspieler in Erscheinung.

## Literatur

Salerno 1963; AK London 1973; Wallace 1979 (Wvz. Druckgraphik); AKL, Bd. 99 (2018), S. 383–386

---

## Technologischer Befund (Pr011)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 11,5 cm; B.: 8,0 cm; T.: 0,6 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf, rückseitig umlaufend angefast. Mit Ausnahme der Unterkante rundum beschnitten.

Sehr dünne zweischichtige Grundierung: roter Boluston, darüber helles Grau.

Vorgabe von Kontur und Binnenzeichnung mit Pinsel in dunkelbrauner Farbe, flächig lasierende Schattierung; Himmel in hellem Blau sowie Berge im Hintergrund in dunklerem halblasierendem Blaugrau unter Aussparung der Figur angegeben; weitere sparsame Gestaltung von Landschaft und Wolken durch Ausmischung mit Weiß und wenig Rot; Ausführung der Inkarnate auf Mittelton der hellgrauen Grundierung in halbtransparenten bis deckenden Hauttönen mit zunehmendem Weißanteil, summarische Akzentuierung der Gesichtszüge und Schattenpartien durch Rot und Braun; Wiedergabe der Falttiefen des roten Gewandes in dunklem halblasierendem Rotbraun, darauf hellrote Höhen aufgesetzt; Reste von Krapplasuren in den Schattenpartien; zuletzt weiße Gewandpartien unter Einbeziehung von Grundierungston und brauner Untermaalung aufgebaut, Modellierung der Falten durch pastose weiße Farbaufträge und Vertiefung der Schatten durch bräunliche Lasuren.

## Zustand (Pr011)

Kleine Fehlstellen, z. T. retuschiert; roter Farblack der Schattenpartien in Resten erhalten. Jüngerer Firnis.

## Rahmen und Montage (Pr011)

H.: 15,7 cm; B.: 12,3 cm; T.: 1,3 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 2, scharf

Passepartout: Stangenware: G; Eckornament: 14

[S.W.]



## Beschriftungen (Pr011)

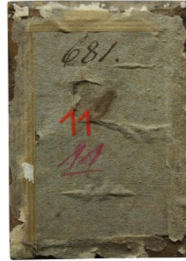
Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „681.“; braune Tinte (verschwommen): „9“;  
rote Leimfarbe: „11“; rosa Buntstift: „11“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, rosa Buntstift: „11“

Goldenes Pappschildchen: „Art des Domenico Feti“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

---

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 23, Nr. 681: „Unbekannter Meister. Eine Mutter mit einem Kind; Ein Kniestück. b. 2¾. h. 4. Holz.“

Passavant 1843, S. 6, Nr. 11: „Feti, Domenico, oder in dessen Art. Eine Mutter, welche ihr Kind trägt. Kniestück. b. 2¾. h. 4. Holz.“

Parthey, Bd. 1 (1863), S. 431, Nr. 2 (als angeblich Domenico Fetti); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 25 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 97 (Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); Safarik 1990, S. 317, Kat. Nr. P20 (unter den verlorenen Werken)

## Kunsthistorische Einordnung

Kniestück einer frontal stehenden jungen Mutter, die ihren gewickelten Säugling in den Armen hält. Vor dem kühlen grau-blauen Himmel und der summarisch angedeuteten, dunkleren Berglandschaft in gleichen Farben setzen sich die Figuren kontrastreich ab: Über die Schulter der Frau von bleichem Inkarnat ist das weiße bauschige Hemd gerutscht; ihr Kopftuch, Häubchen und die Wickel des Kindes sind ebenfalls weiß. Dagegen steht das Blutrot ihres Rockes oder Mantels, der volumenreich ihren Unterkörper umhüllt und hinter ihr im Wind flattert.

Im Werkverzeichnis zu Domenico Fetti (1588/89 – 1623) von Safarik 1990 unter die verlorenen Werke aufgenommen.<sup>1</sup> In einer mit Domenico Fetti unvereinbaren Farbigkeit und einer für diesen viel zu glatten Malweise – nicht nur was den eigentlichen Farbauftrag angeht, sondern auch bezüglich der fehlenden Muskeln, etwa an der länglich gebildeten Hand der Frau – hat Pr011 nichts mit den Werken des in Mantua und Venedig tätigen italienischen Barockmeisters zu tun.<sup>2</sup>

Das Motiv der Mutter mit Kind, die hier aufgrund des Fehlens weiterer Kinder wohl nicht als Caritas gedeutet werden kann (vgl. zur Ikonographie Pr111 → Hendrik Goltzius, Kopie), ist vielmehr eine im unteren Bereich verkürzte Kopie nach einer Radierung von Salvator Rosa aus seiner berühmten Folge der Figurine (Abb. 1).<sup>3</sup> Die Original-Radierung aus den

---

<sup>1</sup> Šafařík 1990, Kar. Nr. P20.

<sup>2</sup> Vgl. zu Domenico Fetti neben Šafařík 1990 auch AK Mantua 1996 mit zahlreichen Farabbildungen.

<sup>3</sup> Salvator Rosa, *Figurine*, Radierung, 13,9 x 9,1 cm (Wallace 1979, S. 226, Kat. Nr. 87 mit Abb.).



Jahren 1656/57 steht seitenverkehrt zum Prehn'schen Bild, sodass als konkrete Vorlage für dieses einer der zahlreichen Nachstiche gedient haben muss.<sup>4</sup>

[J.E.]

---

<sup>4</sup> Eine erste Aufzählung (zusammenfassend) dieser Nachstiche (einige davon als Fälschungen bezeichnet) bei Wallace 1979, S. 330-333, Kat. Nr. 131-144. Zur Folge der *Figurine* allgemein siehe ebd. S. 12-36.



Abb. 1, Salvator Rosa, Figurine, 1656/57, Radierung, 14,1 x 9,3 cm, Amsterdam, Rijksmuseum, Inv. Nr. RP-P-OB-37.101 © Rijksmuseum, Amsterdam